

WALDORFHAUS-CHIEMGAU E.V.



KONZEPTION

STAND: FEBRUAR 2019

KONZEPTION WALDORFHAUS-CHIEMGAU E.V.

INHALT

1	Waldorfhhaus Chiemgau	4
1.1	Adresse.....	4
1.2	Träger der Gesamteinrichtung.....	4
1.3	Einrichtungsart, Einzugsgebiet und Zielgruppe	5
1.4	Unsere Mitarbeiter	5
1.5	Öffnungszeiten, Kosten und Verpflegung	6
1.6	Situation der Familien in unseren Einrichtungen	7
1.7	Gesetzlicher Auftrag von Kindertagesstätten	7
2	Unser Leitbild	7
2.1	Unser Selbstverständnis.....	8
2.2	Kinder und Familien im Mittelpunkt	8
2.2.1	Bild des Kindes	8
2.2.2	Bild der Familie	9
2.3	Bildung von Anfang an	9
2.4	Unser pädagogischer Ansatz.....	9
2.5	Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung	10
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	11
3.1	Übergang in den Kindergarten.....	11
3.2	Übergang in die Schule.....	12
4	Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder.....	12
4.1	Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung.....	12
4.1.1	Basiskompetenzen.....	13
4.1.2	Individuelle Unterschiede der Kinder	18
4.1.3	Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit	18
4.1.4	Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse	18
4.1.5	Kinderschutz	18
4.2	Lebendige Waldorfpädagogik	19
4.2.1	Raumgestaltung und Spielmaterial	19

4.2.2	Rhythmus und Rituale	20
4.2.3	Feste und Feiern	20
4.2.4	Freispiel.....	22
4.2.5	Tagesablauf.....	23
5	Bildungs- und Erziehungsbereiche: Themenbezogene Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	25
5.1	Wertorientierte und verantwortungsvolle Kinder.....	25
5.1.1	Sprach- und mediengewandte Kinder.....	26
5.1.2	Eurythmie	27
5.1.3	Mediengewandte Kinder	27
5.1.4	Fragende und forschende Kinder	27
5.1.5	Künstlerisch aktive Kinder	28
5.1.6	Starke Kinder	28
5.2	Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit	29
6	Kooperation mit den Eltern	29
6.1	Angebote für die Eltern	29
6.1.1	Elternarbeit	30
6.1.2	Elternbeirat.....	31
6.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	31
7	Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung	32
8	Schlussgedanke.....	32

1 WALDORFHAUS CHIEMGAU

Wir sind eine Waldorfindertagesstätte im Herzen des Chiemgaus am südöstlichen Stadtrand von Traunstein. In unserem im März 2011 fertiggestellten Haus bieten wir den Kleinsten eine Wiegenstube und den Größeren einen Kindergarten. Unsere Kinderhausgemeinschaft besteht aus den Kindern, ihren Eltern und dem pädagogischen Personal. Wir wollen unseren Kindern eine wunderschöne, unvergessliche Kindergartenzeit ermöglichen und ihnen damit eine gesunde und stärkende Grundlage für ihr ganzes Leben geben. Unsere Einrichtung wurde 1981 in Bernhaupten/Bergen gegründet und liegt in der Trägerschaft der Eltern. In den Kinderalltag gehören für uns vor allem das musisch-künstlerische, kreative, handwerkliche und praktische Tun und eine liebevolle, warme Atmosphäre, die den Kindern das Gefühl der Geborgenheit vermittelt. „Mit allen Sinnen Kind sein“, so lässt sich die Pädagogik in unserem Waldorfhause am besten beschreiben. Unser Waldorfhause arbeitet auf der Grundlage der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners. Dabei sind wir eingebunden in ein Netz von insgesamt acht Waldorfindergärten (Stand: 2019) im Bereich südliches Oberbayern.

Unsere Konzeption zeigt, wie wir einerseits das Charakteristische der Waldorfpädagogik im Kindergarten- und Wiegenstubenalltag authentisch zum Ausdruck bringen und andererseits den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und den pädagogischen Forderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) entsprechen.

1.1 ADRESSE

Waldorfhause Chiemgau e.V.
Trauner Str. 22
83278 Traunstein

Telefon: 0861/90968760
Telefax: 0861/90968781

Email (Verwaltung): info@waldorfhause-chiemgau.de
Email (Vorstand): vorstand@waldorfhause-chiemgau.de

Homepage: www.waldorfhause-chiemgau.de

1.2 TRÄGER DER GESAMTEINRICHTUNG

Träger der Gesamteinrichtung (Wiegenstube und Kindergarten) ist der gemeinnützige „Waldorfhause Chiemgau e.V.“, der sich zum großen Teil aus der Elternschaft zusammensetzt. Der Verein ist Mitglied in der deutschlandweiten Vereinigung der Waldorfindergärten, sowie in der internationalen Vereinigung. Zudem besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Zukunft gestalten – Waldorfpädagogik in der Region Südostbayern e.V.“.

Einmal im Jahr trifft sich der Verein, bestehend aus Mitgliedern, dem Vorstand, dem Kassier und auf freiwilliger Basis dem Mitarbeiter-Kollegium zur ordentlichen Mitgliederversammlung..

Der Verein dient der materiellen und ideellen Förderung und Pflege von Erziehungsmethoden auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.

Der Vorstand, bestehend aus gewählten Mitgliedern des „Waldorfhause Chiemgau e.V.“ Er trägt die Gesamtverantwortung für die rechtliche Basis und die Rahmenbedingungen der Gesamteinrichtung. Der Vorstand vertritt die Gesamteinrichtung in der Öffentlichkeit.

Der Vorstand ist Arbeitgeber der Mitarbeiter und ist somit verantwortlich für die Einstellung des Personals und überträgt die Verantwortung für die pädagogische Arbeit jeweils einer staatlich anerkannten Erzieherin als Gruppenleitung mit waldorfpädagogischer Zusatzqualifikation, die er bei Bedarf begleitet, informiert und unterstützt. Mindestens ein Vorstandsmitglied sollte vertraut sein mit den Inhalten der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie.

Der Vorstand fungiert auch als ein Verbindungsglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Beiden gegenüber hat er eine Informationspflicht. Personelle Angelegenheiten allerdings sind in erster Linie eine Vertrauenssache zwischen Vorstand und Personal.

Er nimmt die Wünsche und Anregungen der Eltern und des Personals auf, die er in Absprache und Zusammenarbeit mit allen bemüht ist, umzusetzen. Der Vorstand ist zuständig für die Festlegung Öffnungszeiten der Einrichtung und die Urlaubsplanung des Personals in Absprache.

Er ist im Rahmen der laufenden Geschäfte Ansprechpartner z. B. für Behörden oder Banken bzw. kann einen Bevollmächtigten (z. B. Kassier, Assistenz der Geschäftsleitung) hierfür einsetzen.

Des Weiteren beteiligen sich alle Elternhäuser an den anfallenden Aufgaben im Rahmen der Arbeitskreise. Diese Arbeitskreise werden je von einem Mitglied des Elternbeirats geleitet. Der Elternbeirat wird auf der jährlichen Mitgliederversammlung von der Elterngemeinschaft gewählt.

Die anfallenden Aufgaben sind unterschiedlich auf alle Vorstände aufgeteilt. Diese Aufteilung ist für Mitarbeiter und Eltern transparent.

Amtierender Vorstand (Stand Februar 2019):

Torsten Aha, Christoph Baumgartner, Iris Dillinger, Joachim Krebs, Ralf Slodczyk

1.3 EINRICHTUNGSART, EINZUGSGEBIET UND ZIELGRUPPE

Bei unserer Einrichtung, dem „Waldorfhause-Chiemgau e.V.“, handelt es sich um einen von der Stadt Traunstein anerkannte Kindertagesstätte, mit einer Kindergartengruppe und einer Wiegenstube, die nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners arbeitet.

Wir befinden uns in einem regelmäßigen Austausch mit allen Kindergärten der Stadt Traunstein. Unser Haus besuchen auch Kinder aus den angrenzenden Gemeinden Surberg, Siegsdorf, Bergen, Übersee, Ruhpolding, Grabenstätt, Prien und Trostberg.

Unsere Kindergartengruppe hat 25 genehmigte Plätze, in der wir Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreuen.

Unsere Wiegenstube ist eine Kinderkrippe mit 12 genehmigten Plätzen. Hier nehmen wir Kinder im Alter von ein bis drei Jahren auf.

Wir sind offen für alle Anfragen und Anmeldungen in unserem Waldorfhause.

Durch unsere Einrichtungsgröße (eine Kindergartengruppe, eine Wiegenstubengruppe) und durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern entsteht eine familiäre-, dem Kind zugewandte Atmosphäre.

1.4 UNSERE MITARBEITER

Das Mitarbeiterkollegium setzt sich zusammen aus multidisziplinären pädagogischen Fachkräften (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, KinderpflegerInnen). In der Funktion der Gruppenleitung ist eine waldorfpädagogische Zusatzqualifizierung erforderlich.

Weiter beschäftigen wir im Bereich der Verwaltung / Buchhaltung eine Assistentin des Vorstandes.

Als externe, freiberufliche Mitarbeiterin ist eine Eurythmistin in unserem Haus tätig.

Den Anfragen von PraktikantInnen für ein Praktikum oder Hospitation kommen wir ganzjährig nach.

1.5 ÖFFNUNGSZEITEN, KOSTEN UND VERPFLEGUNG

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Abholzeiten:

- Kindergarten:
 - Vormittagskinder: 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr
 - Nachmittagskinder: 14.30 Uhr bis 14.45 Uhr
- Wiegenstube
 - Vormittagskinder: 12.30 Uhr
 - Nachmittagskinder: 14.30 Uhr bis 14.45 Uhr

Telefonzeit Gruppenleitung Kindergarten, für pädagogische Fragen: Nach Vereinbarung

Telefonzeit Gruppenleitung Wiegenstube, für pädagogische Fragen: nach Vereinbarung

Telefonzeit Verwaltung: Montag bis Freitag von 08.00 bis 12.30 Uhr

Schließtage:

Unser Kinderhaus hat an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Hinzu kommen ca. fünf Tage für Fortbildung / Schulung.

Diese Schließtage liegen in den Ferien des Bundeslandes Bayern und werden durch einen Aushang im Kinderhaus sowie persönlich an alle Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

Kosten:

Die anfallenden Kosten für einen Kindergarten- bzw. Wiegenstubenplatz richten sich nach den Buchungszeiten und entsprechen der aktuellen Gebührentabelle der Stadt Traunstein.

Die monatlichen Beiträge werden 12x jährlich entrichtet.

Familien mit geringerem Einkommen können auf Antrag beim Jugendamt einen Zuschuss zum Kindergartenbeitrag erhalten. Dieser Antrag muss jährlich neu gestellt werden.

Verpflegung:

Gemäß der Waldorfpädagogik wird auch in unserem Kinderhaus täglich eine Brotzeit für den Vormittag zubereitet.

Mittags bieten wir ein einfaches vollwertiges Mittagessen an.

Wir verwenden biologische und vollwertige wohlschmeckende Zutaten.

Auf die Bedürfnisse von Kindern mit Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird Rücksicht genommen.

Zusätzliche Kosten:

- für die Vormittagsbrotzeit:
 - Spiel- und Imbissgeld im Kindergarten in Höhe von 15,00 Euro
- für tatsächlich eingenommene Mittagessen:
 - im Kindergarten: pro Mahlzeit 3,50 €
 - in der Wiegenstube: pro Mahlzeit 3,00 €

Anmeldung:

Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, unseren einmal jährlich stattfindenden Tag der Offenen Tür unserer Einrichtung zu besuchen und sich umfassend über unser Angebot zu informieren.

Darüber hinaus ist der Besuch unseres Kinderhauses auch jederzeit zu einem anderen Zeitpunkt nach Terminabsprache möglich.

Anmeldungen werden das ganze Jahr über angenommen.

Nach einem ersten Kennenlernen erfolgt die schriftliche Anmeldung. Danach werden Interessenten zu einem Aufnahmegespräch zu einem gegenseitigen Kennenlernen eingeladen.

1.6 SITUATION DER FAMILIEN IN UNSEREN EINRICHTUNGEN

Die Bandbreite der sozialen Umfeld der Familien, die unseren Kindergarten wählen, ist breit gefächert, ebenso die Intentionen warum eine Entscheidung für eine waldorfpädagogische Einrichtung getroffen wird. Für manche ist die Pädagogik Rudolf Steiners wichtig, für andere ist es der Wunsch nach einer Alternative zum herkömmlichen Regelkindergarten. Unser Kinderhaus ist offen für alle Kinder. So ist die kulturelle Vielfalt eine große Bereicherung für unsere Gruppe.

1.7 GESETZLICHER AUFTRAG VON KINDERTAGESSTÄTTEN

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Einrichtung sind:

- das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfe,
- der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen bilden die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit in unserer Einrichtung,
- das Bayerische Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses erläutert und regelt den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder und legt die Förderrichtlinien fest. Weitere Informationen zum BayKiBiG sowie zum SGB VIII sind zu finden unter:

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen.php>

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) trifft Vorkehrungen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird. Weitere Informationen sind zu finden unter:

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/bildungsplan.php>

Wir halten uns an das Bundeskinderschutzgesetz, das der Partizipation und dem Beschwerdemanagement für Kinder besondere Aufmerksamkeit zuteil kommen lässt. Wir arbeiten gemäß unserem Auftrag und verstehen uns als Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dies gewährleisten wir durch qualifiziertes Personal.

2 UNSER LEITBILD

„Das Waldorfhhaus-Chiemgau bietet Kindern im Krippen- und Kindergartenalter einen Ort, an dem Sie sich in einer geschützten, kindgerechten Umgebung wohlfühlen. Gleichmaßen ist es ein Ort, an dem ein gemeinschaftlicher und achtsamer Umgang aller Beteiligten gepflegt und vorgelebt wird, sodass sich auch alle Eltern hier beheimatet fühlen können. Zwischen den Pädagogen und den Eltern lebt eine offene und wertschätzende Teamarbeit.“

Ebenso wird die Umsetzung Waldorfpädagogik auf Grundlagen von den Eltern und den Pädagogen gemeinsam erarbeitet, um ein Bewusstsein für die Entwicklung des Kindes und seiner Bedürfnisse zu schaffen, das von den Eltern mitgetragen wird. Unser Waldorfhaus ist ein Ort der Entfaltung für die Kinder. Ihre sinnliche Entwicklung wird unterstützt durch gesunde Nahrung, durch Spielzeug, welches zum schöpferischen Spiel anregt, durch eine Umgebung, welche die Sinne der Kinder pflegt. Die Rhythmen des Tagesablaufs und des Jahreslaufs unterstützen das Kind dabei, sich im Einklang und in Harmonie mit der Welt zu erleben. Die Eltern und Pädagogen achten auf eine Atmosphäre der inneren Ruhe und Ausgewogenheit, die den Kindern Zeit lässt und ihnen hilft, einmal tiefen Atem zu schöpfen. Das Kind kommt aus einer geistigen Welt auf die Erde; alle Mitarbeiter und Eltern des Waldorfhauses können etwas dazu beitragen, dass sich das Kind als ein geistiges Wesen empfindet, das sich im Geistigen der Welt wiederfindet - indem die Würde aller Menschen, der Tiere, der Natur geachtet und vorgelebt wird.

Im Waldorfhaus Chiemgau wird eine offene, aktive Kommunikation zwischen den sich dort begegnenden Menschen gelebt. So legen wir Wert darauf, Räume zu schaffen, in denen eine Atmosphäre herrscht, die der gegenseitigen Wertschätzung, sowie der innere Bereitschaft, einander mit Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit zu begegnen dient."

Die Prinzipien unseres Handelns drücken sich in diesem Leitbild aus. Es spiegelt unser gemeinschaftliches Verständnis des ganzheitlichen, anthroposophischen Menschenbildes Rudolf Steiners wider, aus welchem sich die Waldorfpädagogik entwickelt, deren Leitgedanke die Erziehung des Menschen zur Freiheit ist.

Das Kind tritt als geistiges Wesen mit seinen individuellen Bedürfnissen in die Welt. Es will seine Individualität und seine Fähigkeiten in der Begegnung mit anderen Menschen erfahren und entfalten. Unsere Aufgabe sehen wir darin, gemeinsam mit den Eltern, das Kind in dieser Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Die Grundlagen für diese Entwicklung sind:

- Die Individualität des Kindes achten
- Die Sozialkompetenz ausbilden
- Die Gesundheit des Kindes auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene stärken
- Das Kind individuell fördern und ihm ganzheitliche Entfaltung ermöglichen.

2.1 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Das Demokratieprinzip, die Partizipation von Eltern und Kinder, das Engagement der Elternschaft, die Integration und die kulturelle Offenheit sind unser Leitfaden.

2.2 KINDER UND FAMILIEN IM MITTELPUNKT

2.2.1 BILD DES KINDES

Das Kind ist ein eigenständiges Individuum, das ureigenste Anlagen und ein noch schlummerndes Potenzial an Fähigkeiten in sich trägt. Aus dieser Überzeugung heraus, begegnen wir ihm achtsam in respektvoller und liebevoller Zuwendung und gestalten sein Umfeld so, dass diese Entwicklungsanlagen im Kinde bestmöglich gedeihen und gefördert werden können.

Gleichzeitig ist das Kind Teil der Kindergartengemeinschaft, in der es durch begleitete Prozesse lernt, seinen Platz zu finden. Durch den täglichen Umgang miteinander, der das bewusst gelebte Prinzip von Vorbild und Nachahmung beinhaltet, werden im Kinde gute Grundlagen für seine Sozialisierung angelegt.

In unserem Waldorfhaus setzen wir diese Gedanken bereits bei den Jüngsten in unserer Wiegenstube und später ebenso im Kindergarten um. (siehe BayBEP)

Durch die ganzheitliche Betrachtungsweise, um mit Hand, Herz und Kopf das kleine Kind durch seine verschiedenen sensiblen Entwicklungsphasen zu begleiten, werden in ihm die Basiskompetenzen kindgemäß angelegt. Dies wird vor allem durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes zu spielen praktiziert. Im Spiel, das völlig zweckfrei ist, übt das Kind das Leben in seiner unendlichen Vielfalt. Das Spiel ist der „Beruf des Kindes“.

2.2.2 BILD DER FAMILIE

In der Waldorfpädagogik ist die Zusammenarbeit zwischen Krippe/Kindergarten und Familie ein tragender Aspekt, der das Bestehen der Einrichtung aufrechterhält.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern beinhaltet nicht nur Gespräche über die Entwicklung des Kindes und eine partnerschaftliche Begleitung desselben, sondern auch das kreative und tatkräftige Einbeziehen der Erwachsenen in die unterschiedlichen Aufgabenbereiche des Wiegenstuben- und Kindergartenalltags. Somit werden die verschiedenen aktuellen Belange der Tagesstätte von vielen aktiven Verantwortlichen mitgestaltet und mitgetragen.

2.3 BILDUNG VON ANFANG AN

Von frühester Kindheit an bringt das Kind die Fähigkeit zur Bildung und Selbstbildung mit. Diese Befähigung fordert uns auf, dem Kind ein entwicklungsförderndes Umfeld anzubieten. Nur so findet sein starker Lerndrang, sein Wunsch nach sinnvoller Tätigkeit, seine Hingabe an die ihm gebotene Umgebung, Erfüllung. Wir bieten dem Kind Raum, sich im Wechselspiel zwischen Tätigkeit und Muße, zwischen sozialer Interaktion und ein Spielen nur für sich, zwischen Anregung und Vertiefen, zu entwickeln. Da dies nur optimal gelingen kann, wenn das Kind sich angenommen fühlt, beginnen wir frühzeitig mit dem Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu jedem Kind.

2.4 UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Da unsere pädagogische Ausrichtung auf dem Menschenbild Rudolf Steiners basiert, orientieren wir uns an den Gesichtspunkten, welche für die Entwicklung des Kindes in den ersten sieben Lebensjahren (erstes Jahrsiebt) von entscheidender Bedeutung sind. Die Grundpfeiler unserer Pädagogik sind demgemäß:

- Vorbild und Nachahmung (Lernen am Modell)
- Sinnesentwicklung und –pflege
- Rhythmus und Wiederholung
- Siebener - Jahresschritte in der Entwicklung
- Soziale Integration

Von prägnanter Bedeutung ist in den ersten sieben Lebensjahren ein impliziertes Lernen. Das Prinzip der Nachahmung bestimmt vorrangig Bildung und Erziehung beim jungen Kind. Die vorbildgebende Erzieherpersönlichkeit spielt eine maßgebliche Rolle. Die Weiterentwicklung der Erzieherpersönlichkeit ist somit ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts.

Wir bereiten die Umgebung für das Kind sorgfältig vor, so dass es in seinem schöpferischen Tun, das sich hauptsächlich im Spiel ausdrückt, angeregt wird. Es erfährt Impulse über die Tätigkeit des Erziehenden, die es nachahmend umsetzen kann und findet vielfältige Möglichkeiten, in seinem Umfeld Sinneserfahrungen zu machen, die zur Grundlage späteren expliziten Lernens werden.

Uns ist nachhaltiges Lernen wichtig. Dieses findet bei uns ausschließlich durch Eigentätigkeit des Kindes in natürlichen Zusammenhängen statt. Das Kind im Vorschulalter lernt im Kontext. Wichtig ist für uns, dass es Zusammenhänge erkennt, sowie Prozesse von Anfang bis Ende ganzheitlich erlebt.

Rhythmus und Wiederholung in den Abläufen, über den Tag, die Woche, das Jahr hindurch, mit den Jahreszeiten und seinen Festen, bilden den Rahmen und bedeuten für das Kind Sicherheit.

„Lass dem Kind Zeit“ ist unser Motto. In einer schnelllebigen Zeit, wie wir sie täglich erleben, darf das Kind nach seinem ihm eigenen Tempo Entwicklungsschritte gehen. Innerhalb der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt darf es ungestört reifen. Die ersten sieben Jahre bilden die Grundlage für eine gelungene Schulzeit.

Ein achtsamer Umgang im täglichen Miteinander ist bedeutender als Verhaltensmaßnahmen, Regeln und Verbote, um soziale Kompetenz zu erwerben.

2.5 GEMEINWESENORIENTIERUNG – KOOPERATION UND VERNETZUNG

Unsere Kooperation mit anderen öffentlichen Stellen und Einrichtungen:

- Landratsamt Traunstein und dessen Institutionen
- Leiter und Träger Traunsteiner Kindergärten
- Frühförderstelle Traunstein
- Logopäden
- Sozialpädagogisches Förderzentrum (SPS) Traunstein
- Vereinigung der Waldorfkinderergärten Deutschland, bzw.
- Vereinigung der Waldorfkinderergärten Region Bayern; hier regelmäßige Teilnahme an den Treffen des Bezirks Oberbayern Südost
- „Zukunft gestalten- Waldorfpädagogik in der Region Südostbayern, e. V.“
- Freie Waldorfschule Prien und die umliegenden Sprengel-Schulen

Öffentlichkeitsarbeit:

- Konzeption
- Präsentation im Internet
- Flyer
- Feste und Veranstaltungen/ Tag der offenen Tür
- Vorträge und Bastelabende
- Presseberichte über pädagogische Arbeit / Aktivitäten

Qualitätsstandard, Bildungsqualität und Innovation:

Um die nötigen Qualitätsstandards unseres Kindergartens zu halten und zu sichern, setzen wir uns als Erzieher im ständigen Modus mit den sich aufkommenden Fragen und Veränderungen der Zeit auseinander. Besonders das sich wandelnde Bewusstsein des Kindes sowie die sozialen, (bildungs-) politischen Verhältnisse sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen bzw. kritisch-konstruktiv zu hinterfragen: Was braucht das Kind wirklich, um unserer Gesellschaft innerlich gestärkt gegenüberzutreten und in den Herausforderungen des Lebens zu bestehen? Was bringt uns das Kind heute entgegen, um das zu erreichen? Um zu erkennen, welche Veränderungen der Zeitgeist in unserem Kindergarten fordert, sind wir aufgerufen, uns laufend mit dem aktuellen Zeitgeschehen zu befassen. Durch Studien von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, hier seien Themen wie Salutogenese und Resilienz genannt, in Gesprächen und Treffen, durch Eltern-befragungen und Fortbildungen, hat sich die Arbeitsweise in unserem Kindergarten stetig modifiziert, um den Bedürfnissen von Kind und Familie partnerschaftlich gerecht zu werden. Die Qualität unserer Arbeit ist uns wichtig. Zur Aufrechterhaltung, Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards durch kommunikative Auseinandersetzungen zählen:

- Wöchentliche Teambesprechungen mit einem pädagogischen und einem organisatorischen Teil: Kindbesprechungen; Jahres-, Epochen-, Wochen- und Tagesplanung;

Aufgabenverteilung; Weitergabe von Infos; etc.. Wir befolgen den Dreierschritt: Rückblick (Reflexion), Ist-Stand, Vorblick (Planung).

- Monatliche Konferenz mit dem Gesamtteam und Vorstand: Informationsaustausch, Projektplanung, Instandhaltungsmaßnahmen und andere aktuelle Themen.
- interne und externe Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Supervision
- Elternbefragungen
- Fachberatungen
- Installation und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagement-Systems

Arbeitsabläufe werden kontinuierlich hinterfragt und situationsbezogen modifiziert. Durch das gemeinsame, aktive Wirken mit den Eltern und die intensive Zusammenarbeit mit dem Vorstand, bedingt durch Offenheit und Bereitschaft zur Veränderung, bleibt die Lebendigkeit unserer Arbeit bestehen.

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF

3.1 ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

Kinder, die neu in den Kindergarten kommen, erleben die ersten Wochen oft als sehr schmerzhaft, da sie von ihren bisherigen Bezugspersonen das erste Mal für längere Zeit getrennt sind. Viele sinnliche Reize strömen auf sie ein: die Umgebung und Räumlichkeiten sind fremd, anderes Spielmaterial als zu Hause steht zur Verfügung, viele neue Kinder sind in der Gruppe, die Bezugspersonen wechseln, der Tagesablauf strukturiert sich neu für das Kind. All das muss vom Kinde erst einmal verarbeitet werden und ist in der Anfangszeit durch die Pädagogen einfühlsam zu begleiten.

Um die Eingewöhnungszeit für das Kind und auch für die Eltern so harmonisch wie möglich zu gestalten, findet im Vorfeld mit den Eltern ein intensiver Austausch statt. Im vorausgehenden Einführungselternabend, Tag der offenen Tür, Aufnahmegespräch und Begegnungsnachmittag, die schon ab Januar bis ins Frühjahr hinein stattfinden, haben die Eltern Gelegenheit, sich unserem Kindergarten anzunähern, sich darin einzufühlen und sich ein Bild davon zu machen. Bei diesen Veranstaltungen stellen die Erzieher die Besonderheiten der Waldorfpädagogik dar, machen den Tagesablauf transparent, und zeigen anschaulich handwerkliche und künstlerische Angebote aus der Praxis.

Der Vorstand und Elternbeirat stellen das soziale Gefüge des Kinderhauses vor. Unmittelbar bevor das Kind in die Gruppe aufgenommen wird, wird noch einmal individuell besprochen, wie dem Kind die Ablösung vom Elternhaus sanft ermöglicht werden kann. Um das Kind adäquat begleiten zu können, findet dieser Austausch in den ersten Wochen kontinuierlich statt. Hierbei werden in Gesprächen jeweils die nächsten Schritte der Ablösung besprochen.

Eine positiv verlaufene Eingewöhnungszeit, in der das Kind seinen Platz innerhalb der Gruppe gefunden hat und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat, ist die Basis, sich neuen Dingen zu öffnen und an ihnen zu lernen. Damit die Selbstbildeprozesse des Kindes ungestört und harmonisch verlaufen können, ist eine Bindung, die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, fundamental. Das ist die unabdingbare Voraussetzung für Bildung.

Die Wiegenstubenkinder kommen während des Krippenalltages vermehrt mit dem Kindergarten in Kontakt. Das liegt vor allem an der räumlichen Nähe. Verschiedene Feierlichkeiten im Jahreskreis, z.B. das Johannifest oder das Sommerfest, werden gemeinsam im Garten des Kindergartens gefeiert, sowie Gartenbesuche der Wiegenstubenkinder im Kindergarten. Die Kontakte werden aktiv gehäuft,

wenn die Wiegenstubenkinder drei Jahre alt werden und im Herbst in den Kindergarten wechseln sollen. Bei kurzen Besuchen darf das Kind die Erzieherin begleiten. Dabei erlebt das Wiegenstubenkind an sicherer Hand die Räumlichkeiten des Kindergartens und nimmt dort die Erzieherin sowie die Kinder bereits wahr.

Im Sommer darf das Wiegenstubenkind an einem Tag im Kindergarten „schnuppern“. Zusammen mit der Bezugsbetreuerin erlebt es an einem Vormittag den Ablauf in der neuen Umgebung mit.

3.2 ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Da wir nicht nur Kinder aus Traunstein haben, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden, führen wir Kontakt zu verschiedenen Grundschulen. Aus der Ludwig-Thoma-Schule, die unserem Kindergarten am nächsten ist, kommen Kooperations-Lehrer zu Besuch, die die baldigen Schüler in der Gruppe wahrnehmen. Ebenso findet, mit Einverständnis der Eltern, ein Gespräch zwischen Lehrer und Erzieher über evtl. Besonderheiten der einzelnen Kinder statt.

Besonders intensiven Austausch führen wir mit der Freien Waldorfschule Prien. Während des Aufnahmeverfahrens an der Waldorfschule, werden die Erzieher der umliegenden Waldorfkindergärten dazu eingeladen, gemeinsam mit den Lehrern, die Anmelde- und Aufnahmemodalitäten und -verfahren für interessierte Familien zu besprechen. Außerdem dürfen die angehenden Schulkinder und -eltern an einem Samstag getrennt voneinander, einen Unterrichtsbogen eines `Schul-Tages` erleben.

Hierbei, sowie in einführenden Vorträgen werden den Eltern die Hintergründe der Waldorfpädagogik im Schulalltag nahe gebracht und bewusster gemacht.

4 BILDUNG UND ERZIEHUNG – UNSER ANGEBOT FÜR DIE KINDER

Abendglockengebet

*Das Schöne bewundern,
Das Wahre behüten,
Das Edle verehren,
Das Gute beschließen:
Es führet den Menschen
Im Leben zu Zielen,
Im Handeln zum Rechten,
Im Fühlen zum Frieden,
Im Denken zum Lichte;
Und lehrt ihn vertrauen
Auf göttliches Walten
In allem, was ist:
Im Weltenall,
Im Seelengrund*

Rudolf Steiner

4.1 INDIVIDUELLE UND GANZHEITLICHE LERNBEGLEITUNG

Vorbild und Nachahmung befähigen unsere Kinder schon vom Moment ihrer Geburt an, Werte und Basiskompetenzen zu verinnerlichen und zu entwickeln. Um dem Kind eine Erziehung zur Freiheit und Befriedigung der individuellen Bedürfnisse zu ermöglichen, unterstützen und begleiten wir es in der Entwicklung seiner Basiskompetenzen.

4.1.1 BASISKOMPETENZEN

Als Basiskompetenzen oder Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die für Erfolg und Zufriedenheit im weiteren Verlauf des Lebens des Kindes innerhalb der Familie, Schule und Gesellschaft Vorbedingungen sind.

Aufgrund der Prinzipien, die wir im Waldorfkindergarten und unserer Wiegenstube leben, ergeben sich diese frühpädagogischen Ziele fast „wie von alleine“.

Der Erwerb folgender individuumsbezogener und sozialer Basiskompetenzen ist Grundlage dafür, dass das Kind seine Persönlichkeit gesund entwickelt. „ Eine positive Entwicklung der Basiskompetenzen führt zu sozialer Integration, Autonomie- und Kompetenzerleben und damit zur Erfüllung grundlegender Bedürfnisse des Menschen.“ (Siehe BayBEP)

4.1.1.1 POSITIVES SELBSTKONZEPT

Die Stärkung und Unterstützung des Selbstwertgefühls des Kindes durch bedingungslose Akzeptanz und völliges Annehmen seines Wesens durch seine Bezugspersonen, bewirkt in ihm eine positive Entwicklung von Vertrauen in sich selbst und somit in das Leben. Es nimmt sich als wertvoller, be- und geachteter Mensch wahr. Der Erwachsene spiegelt ihm seine Wertschätzung durch seine Haltung, Mimik, Gesten und Worte.

Wir bilden den Entwicklungsraum, damit sich das Kind als lern- und leistungsfähig erleben kann. Wir bieten ihm viele Gelegenheiten Erfolgserlebnisse zu haben, z. B. in der Freispielzeit erlebt das Kind, dass es viel bewegen kann. Die künstlerischen Tätigkeiten sind so ausgelegt, dass stets ein Erfolgserlebnis garantiert ist. Z. B. das Aquarellmalen oder das Musizieren auf pentatonischen Instrumenten. Das Ergebnis lässt das Kind stolz und zufrieden auf seine Fähigkeiten und Leistungen sein.

Wir fördern das soziale Selbstkonzept, in dem das Kind kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen wird. Dadurch empfindet sich das Kind als beliebt und geliebt (soziale Selbstkonzept). Das Kind soll sich als angenommen und verstanden im Umgang mit seinen eigenen Gefühlen erleben (emotionales Selbstkonzept). Das stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes und ermöglicht die soziale Einbindung.

4.1.1.2 MOTIVATION

Ein pädagogisch gestaltetes Lebensumfeld und viele neue Beteiligungsmöglichkeiten, welche die im Kinde innewohnende Neugier und Entdeckerfreude impulsgebend herausfordern, fördern optimal die kindliche Selbstbildung. Die Erzieherin beobachtet wertfrei und lernt das Kind in seiner Eigenart, seinen Interessen und Möglichkeiten besser kennen.

Das Kind hat in der Gruppe die Möglichkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation maßgeblich zu erfahren.

4.1.1.3 KOGNITIVE KOMPETENZEN

Durch die vielen differenzierten Wahrnehmungen, die das Kind bei uns in Krippe und Kindergarten erfahren kann, wird schrittweise die Ausbildung der kindlichen Sinnesorgane optimal unterstützt. Das Kind begreift im wahrsten Sinne des Wortes seine Umwelt.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Backen der Frühstücksemmeln an einem Tag in der Woche. Zu den verschiedenen Sinneseindrücken kommt das Erleben von durchschau- und erlebbaren Prozessen von

Anfang an (Mahlen des Getreides, Roggen, Weizen, Dinkel), die Zubereitung des Teiges (Mehl, Hefe, Salz, Gewürze, Wasser), das Kneten desselben und Formen der Semmeln, das Backen, Auskühlen und schließlich (soziale Komponente) das gemeinsame Frühstück als Abschluss.

Die Denkfähigkeit wird durch rhythmische, überschaubare Tagesabläufe unterstützt. Die Klarheit und Authentizität der Bezugspersonen beeinflusst die Kinder in ihrem Denken und Handeln. Dieses kommt durch Sprache, Gesten, Handlungen des Erwachsenen zum Ausdruck. Wir versuchen hier Bewusstsein zu schaffen. Bei der Wissensaneignung und Problemlösefähigkeit begleiten wir die Kinder. Das Motto von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ hat auch im Waldorfbereich seine Gültigkeit.

Phantasie und Kreativität finden bei uns in vielfältiger Weise Ausdruck. In allen Bereichen möchten wir diese fördern. Hier ist wiederum das freie Spiel die Grundlage: Unermüdlich entsteht Neues. Das waldorfpädagogische "Spielzeug" lädt ein, schöpferisch zu sein.

Phantasie ist gefragt, wenn mit wenig zweckunbestimmten Materialien kreativ umgegangen wird. In jeder Spielphase, in der sich das Kind gerade befindet, wird es anders mit ein und derselben Spielsache umgehen und sich schaffend, gestaltend, kreativ erleben. Im künstlerischen, sowie im sprachlichen Bereich stehen ihm Elemente zur Verfügung frei gestaltend auszuprobieren.

4.1.1.4 PHYSISCHE KOMPETENZEN

Die Waldorfpädagogik setzt sich als vorrangiges Ziel ihrer Bemühungen eine umfassende Gesundheit zu veranlagern.

Ein strukturierter, also haltgebender Tagesablauf, geführte Ruhe- und Aktivitätsphasen im Wechsel; vegetarische, vollwertige Ernährung, vielfältigste konkrete Tätigkeiten in fein- und grobmotorischen Geschicklichkeitsbereichen und Eurythmie, stellen die Basis für eine gesundheitsfördernde Entwicklung des Kindes dar (Salutogenese).

Beim kleinen Kind liegt die Verantwortung für seine Gesundheit und seinem Wohlbefinden erst einmal bei der erwachsenen Bezugsperson. Die Gesundheitsentwicklung des Kindes hängt in hohem Maß von Faktoren ab, die von den Erwachsenen zu tragen sind. Die materielle und die seelische Umgebung zählen ebenso dazu, wie das soziale Verhalten der am Erziehungsprozess Beteiligten, ihr methodischer Ansatz, die von ihnen bewirkte Lernatmosphäre und vieles mehr. Schrittweise wird das kleine Kind selbständiger und kann für sich Verantwortung übernehmen.

4.1.1.5 SOZIALE KOMPETENZEN

In unserem Kindergarten und unserer Wiegenstube besteht ein soziales Gefüge, das aus einem lebendigen Miteinander von Kindern, Pädagogen und Eltern gebildet ist. In diesem Rahmen, in dem das kleine Kind eingebettet ist, entwickelt es durch vorgelebte, sich wiederholende Rituale gute Gewohnheiten, die sich z.B. durch das morgendliche Begrüßen mit Händedruck; gemeinsames Aufräumen; Händewaschen; gemeinsame Mahlzeiten, gemeinsames Verabschieden, etc. ausdrücken.

Die Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit wird vorwiegend im freien Spiel lebenspraktisch eingeübt, sowie auch in geführten, gemeinsamen Tätigkeiten.

4.1.1.6 ENTWICKLUNG VON WERTEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Nicht nur der Erwachsene braucht zu seiner Lebensgestaltung ethisch-moralische Wertvorstellungen, Aufgaben mit denen er sich verbinden kann. Auch das Kind sucht geistig-seelische Orientierung, die es wiederum, an erster Stelle, am Vorbild des Erziehenden erleben kann. Klarheit und Wahrhaftigkeit sind die Richtschnur, Regeln und Rituale bilden den Rahmen. Wir versuchen nicht zu moralisieren,

sondern ein echtes Interesse zu zeigen, bzw. zu wecken. Achtung vor der Schöpfung, im Großen und im Kleinen, Achtung vor anderen Menschen, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Respekt vor anderen Kulturen, achtsamer Umgang mit der Natur, mit Tieren und Pflanzen, ein pfleglicher Umgang mit Spielzeug, mit den Gebrauchsgegenständen des Alltags sollten im Kinderhaus erlebbar sein. In einer Zeit des Überflusses und Überdrusses, des Forderns und Verlangens, möchten wir Bewusstsein für das Gute, Schöne und Wahre schaffen, getragen von einem Gefühl der Dankbarkeit. In Märchen, Geschichten, Liedern und Gedichten, Tänzern und Reigen, Festen und Feiern finden wir altersgemäße methodische Mittel zur Unterstützung einer ethisch-moralischen Wertekompetenz.

4.1.1.7 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

Auch hier, in einer Gesellschaft, in der Freizeit und Spaß einen hohen Stellenwert haben, spielt das Vorbild des engagierten Erwachsenen eine erhebliche Rolle. Das Erleben von lebensgemäßen Tätigkeiten des Erwachsenen, in die das Kind mit einbezogen wird und in denen es altersentsprechende Aufgaben in Eigenverantwortung übernehmen kann, fördern die Bereitschaft mitzumachen und es selber zu machen. Nach dem Motto: „Was wir beginnen, führen wir auch zu Ende“ lernt das Kind seinem Alter entsprechend Verantwortung zu übernehmen. Das Kind erlebt durch unsere vielfältigen sozialen Lernmöglichkeiten immer wieder Verbindlichkeit. Hier sei das verbindliche Setzen und Einhalten von Regeln und Grenzen genannt. Dem Kind werden schnell die Konsequenzen (Wirkungen) seines Handelns deutlich. Ein intensives Begegnen und Eintauchen in die Natur mit all seinen Wesen, erfährt das Kind bei uns im Garten und bei wöchentlichen Spaziergängen und Aufenthalten im nahegelegenen Wald. Daraus erlernt es, für sich, für seine Mitmenschen und für seine Umwelt einen achtsamen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang.

4.1.1.8 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE

Altersangemessen erarbeiten sich die Kinder ihre Regeln für das soziale Miteinander. Während unserer gemeinsamen Zeiten besprechen wir unterschiedliche Themen. Jedes Kind kann sich einbringen, es wird gehört und seine Meinung wird beachtet.

4.1.1.9 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Waldorfpädagogik sieht die Notwendigkeit, die spätere Fähigkeit zu gedanklicher Reflexion und intellektueller Urteilsbildung gerade dadurch zu fördern, dass sie im Elementarbereich noch nicht explizit herausgefordert wird und damit die Selbstbildungsfähigkeit stärkt.

Das Kind belehrt sich selbst an den Tatsachen und Verhältnissen seiner Umwelt. Durch das unermüdliche Ausprobieren und Experimentieren mit allem, was dem Kind sich bietet, lernt es, neue Lösungsmöglichkeiten und -strategien zu wählen. Diese Lernprozesse, die dadurch im Kinde stattfinden, befähigen es, in neuen Situationen mit einer neuen, überlegteren Vorgehensweise das angestrebte Ziel zu erreichen. Aus dem reichen pädagogischen Angebot greift jedes Kind, ob Junge oder Mädchen, aus eigenem Antrieb dasjenige auf, was seinen Neigungen entspricht. Da viele Angebote über einen längeren Zeitraum bewusst wiederholt werden, hat das Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo diese Aktivitäten wahrzunehmen und durchzuführen. Die Aufgabe der Kindergärtnerin ist es, diese Prozesse zu verfolgen und zu unterstützen.

4.1.1.10 AUTONOMIE

Das Autonomiebestreben eines jeden Menschen äußert sich im Kindergartenalter vorrangig durch seinen unaufhörlichen Lern- und Tätigkeitsdrang. Indem es sich in seiner Offenheit und Hingabefähigkeit mit all seinen Sinnen der Welt zuwendet und Primärerfahrungen aller Art in konkreten Handlungen sammelt, stellt es die Voraussetzungen, im Vertrauen auf seine eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten, sich in dieser Weise selbst zu bilden.

Der Erwachsene ist aufgefordert, diese Entfaltungs- und Bildeprozesse durch Anreize in der nächsten Umgebung des Kindes zu ermöglichen. Dieses geschieht im Waldorfkindergarten durch das sinngebende Handeln der Beziehungsperson, das zum Mit- und Nachmachen anregt, und durch die unterschiedlichen Bau-, Bastel- und Spielmaterialien, die dem Kind frei zur Verfügung stehen. Gerade das freie Spiel ist ein gutes Beispiel sich „als Person“ zu erleben: Im Freispiel kann das Kind selbst entscheiden, ob es allein oder in der Gruppe spielen will. Es kann selbst bestimmen, mit wem, wo, wie lange und was es tun möchte.

Durch sein tätig sein verbindet es sich stark mit der Welt. Aus diesen Auseinandersetzungen heraus entsteht im Kind das sichere Gefühl, dass die Welt grundsätzlich handhabbar, gestaltbar und durchschaubar ist.

4.1.1.11 RESILIENZ

Im Einklang mit der modernen Salutogenese wirkt die Waldorfpädagogik ganzheitlich auf die menschliche Gesundheit. Hier geht es nicht nur um die physische Gesundheit, sondern um emotionale und kognitive Fähigkeiten, die ein Mensch sich erwirbt und in Krisenzeiten nutzt. Die ersten sieben Jahre bilden die Grundlage für eine Gesundheit im Alter. Resilienz ist die Kraft, die zum Bejahen und Meistern von Widerständen gebraucht wird.

Es ist unvermeidbar, dass ein Kind Belastungen, Stress und Krankheiten ausgesetzt ist. In manchen Fällen über einen längeren Zeitraum hinaus und oft in scheinbar aussichtslosen Situationen. Eine gute Beziehung ist die beste Voraussetzung, um diese Kraft zu entwickeln. Wir befürworten feste Bezugspersonen innerhalb der Gruppen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind zu stärken und seine Ressourcen zu pflegen und zu fördern. Liebevoller, vertrauenswürdiger und verlässlicher Bindungen im Kindergarten, ein rhythmisierter- und gut strukturierter Tagesablauf, Vertrauen in das Kind, Freude am Leben, Stärkung der inneren Ressourcen, helfen dem Kind, seine eigenen Kräfte zu entdecken und den Widrigkeiten des Lebens gestärkt entgegenzutreten. "Die Welt ist gut" ist der Wahlspruch der Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt und das versuchen wir dem kleinen Kind, trotz widriger Umstände, zu vermitteln. Ein stressfreier Alltag, eingebettet in die bereits oben genannten Rhythmen, ein freilassendes Miteinander im Spiel und bei der Arbeit, eine heitere Atmosphäre geben den sicheren Boden um Resilienz zu fördern.

4.1.1.12 KOHÄRENZ

Verständlichkeit, Sinnhaftigkeit und Selbstwirksamkeit sind die drei Elemente, die das Kohärenzgefühl ausmachen. Das Kind will die Welt verstehen, sie sich schrittweise über alle seine Sinne erobern, sich mit ihr verbinden. Es erkennt das Prinzip von Ursache und Wirkung und es erfährt, dass jede seiner Handlungen eine Konsequenz hat. Es erlebt sich in einem sinnvollen Ganzen eingebettet und entwickelt das Bedürfnis, sich mit seiner Persönlichkeit in der Gemeinschaft einzubringen und dabei ernst genommen zu werden. Es macht die Erfahrung, dass es Herausforderungen bewältigen kann und Situationen veränderbar sind.

In der Waldorfpädagogik wird bewusst dem Kind Gelegenheit gegeben, sich durch unmittelbare körperliche Erfahrungen mit seiner Lebensumwelt vertraut zu machen; sich mit seiner Umgebung, den sich wiederholenden Abläufen, den Festen, den Ritualen auch gefühlsmäßig innig zu verbinden. Das stärkt seine Kohärenzerfahrung und ist die beste Voraussetzung für "lebenslanges Lernen".

Im Waldorfkindergarten wird das Brot regelmäßig an einem Tag in der Woche während der Freispielzeit mit einer kleinen Kindergruppe selber gebacken. Es ist ein gutes Beispiel dafür, dass das Kind durch die geordneten-, klar durchschaubaren Abläufe innerhalb eines Kontextes versteht, „begreift“ was es tut, dass es den Prozess vom Korn zum Brot handelnd mitvollziehen kann und dass es merkt, wie es durch sein Mitwirken das Geschehen beeinflusst.

Dieses ganzheitliche, prozesshafte, anschauliche Lernen in einer heiteren, entspannten Atmosphäre, hat eine weitere Dimension: Es werden innere Prozesse angeregt und gekräftigt.

4.1.1.13 PARTIZIPATION

Aus der Erkenntnis seines Autonomiebestrebens heraus entwickelt das Kind das Bedürfnis, sich mit seiner Persönlichkeit in der Gemeinschaft einzubringen und dabei ernst genommen zu werden.

Gesetzliche Grundlage:

- „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (UN-Kinderrechtskonvention: §12; SGB VIII: §8 Abs. 1. Satz; BayKiBiG: §10 Abs.2)
- „Die Kinder sollen angemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (BayKiBiG: §10, Abs. 2)
- „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.“ Bay KiBiG: §1, Abs. 1, Satz 1)

Sowohl die UN-Kinderrechtskonvention als auch das Bundeskinderschutzgesetz sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Strukturelle Aspekte:

Wie oben beschrieben sind die Eltern im Waldorfkinderhaus, wie in den meisten Waldorfkindergärten, in einem freien Trägerverein der Einrichtung organisiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal, Eltern, Elternbeirat und Vorstand des Vereins bietet vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten und Gelegenheiten zur Mitentscheidung und Mitgestaltung.

Die Kinder erleben hier idealerweise vorgelebte Partizipation.

Beschwerdemanagement:

In den jährlich stattfindenden Elternbefragungen besteht die Möglichkeit zur Äußerung zu strukturellen Aspekten. Elternabende und persönliche Gespräche mit den Gruppenleiterinnen bieten Raum zu Fragen zur Pädagogik und zum Kind. Die Bereitschaft zum Gespräch gehört zu unserem Konzept.

Beschwerden von Seiten der Kinder sind meistens situationsbedingt und äußern sich sehr individuell. Hier ist das Empathie Vermögen der Erzieherin gefragt, sie muss eine Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes haben und dem Kind Gelegenheit bieten, sich zu äußern und sein Unbehagen ernst nehmen.

Methodische Kompetenzen beim Erwachsenen:

- *Dialogfähigkeit:* Die Pflege der Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil der Waldorfpädagogik. Das Kind lernt sich sprachlich zu äußern und seine Bedürfnisse kund zu tun.
- *Eigene Position deutlich machen können:* Authentizität in der Sprache, im Auftreten und Handeln ist unabdingbar, damit das Kind sich orientieren kann. Wichtig ist die Arbeit des Erwachsenen an seiner eigenen Persönlichkeit, Selbsterkenntnis, Reflexion des eigenen

Handelns, Bereitschaft zur Veränderung, Eingestehen einer Fehlentscheidung oder Fehlverhaltens, auch eine Entschuldigung, wenn angebracht.

- *Konfliktkultur*: Die Kinder in ihren Konflikten zu begleiten, nicht die Konflikte für sie zu lösen. Das Vorbild im Umgang mit schwierigen Situationen spielt eine wichtige Rolle.

Zum Thema Partizipations- und Demokratiefähigkeit stimmen wir mit den Autoren der „Kinderstube der Demokratie“, Modellprojekt in Schleswig Holstein 2008, überein: „Partizipation beginnt in den Köpfen von Erwachsenen.“ Achtung und Empathie sind grundlegende Eigenschaften die gepflegt werden sollen.

4.1.2 INDIVIDUELLE UNTERSCHIEDE DER KINDER

Wir sind offen für die Bildung einer kulturell- und altersgemischten Kindergartengruppe. Sie eröffnet den Kindern viele Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, sowohl sozial, emotional, als auch kognitiv.

4.1.3 PLANUNG UND DOKUMENTATION DER BILDUNGSARBEIT

Der Alltag des Waldorfkinder Gartens gestaltet sich am Vorbild des Jahreskreislaufes und an den Jahresfesten. So planen wir im drei bis vierwöchigem Rhythmus unsere Inhalte für die Bildungsarbeit am Kind sowohl im Kindergarten, als auch in der Wiegenstube sowie gemeinsam. Diese Planung ist ausgerichtet an der Entwicklung und den Bedürfnissen des Kindes.

Am Ende jeder Epoche und eines jeden Jahres halten wir Rückschau. Bevor wir in die Sommerferien gehen, planen wir das folgende Kindergartenjahr.

4.1.4 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER LERNPROZESSE

Um Entwicklungsverläufe und Lernprozesse zu begleiten, um Fortschritte zu dokumentieren oder um Stagnationen in der Entwicklung entgegenwirken zu können, arbeiten wir auf verschiedenen Entwicklungs- und Beobachtungsebenen:

- Freie Beobachtungen aus dem Alltag (Sprache, Spielsituationen, Geschicklichkeit, Verhalten.
- „Arbeiten“ der Kinder (künstlerische Arbeiten und im handwerklichen Bereich für die Schulanfänger, Zeichnungen...)
- Waldorfbeobachtung nach Wesensgleichen
- Strukturierte, grundlegende und spezifische Beobachtung:
 - Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern)
 - Sismik (Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkindern)
 - Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
 - Beobachtungsbögen der Waldorfvereinigung (ganzheitlich)
 - BEK (Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten)

Dies dient zur optimalen Entwicklungsbegleitung des Kindes, um ihm im Folgenden ganzheitliche Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten.

Kinder ausländischer Herkunft, die Schwierigkeiten mit dem deutschen Spracherwerb haben, werden von uns zum Vorkurs: „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ angemeldet.

4.1.5 KINDERSCHUTZ

Aufgrund der vielen bekannt gewordenen Fälle von Gewalt und auch sexuellem Missbrauch in Internaten, Schulen und sonstigen Einrichtungen verlangt das Bundeskinderschutzgesetz ein verschärftes Augenmerk auf die Sicherheit und Unversehrtheit der Kinder zu legen.

Die Mitarbeiter:

- werden regelmäßig geschult, um im Fall einer Kindeswohlgefährdung die Anzeichen und den genauen Ablauf zu erkennen.
- unterziehen sich Fortbildungen um das vorhandene Wissen zu aktualisieren.
- regelmäßige Anforderung eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses (gemäß SGB VIII §72a)
- setzen sich mit den Themen Nähe und Distanz, Körperkontakt, Intimsphäre der Kinder auseinander.
- im Kinderhaus gibt es eine klare Haltung des achtsamen Umgangs mit dem Kind.

Die Kinder haben Rechte und werden gehört.**4.2 LEBENDIGE WALDORFPÄDAGOGIK****4.2.1 RAUMGESTALTUNG UND SPIELMATERIAL**

In unserem Haus, das 2011 neu fertiggestellt wurde, sind eine Kindergarten- und eine Wiegenstubengruppe untergebracht. Die Besonderheit die unser Haus auszeichnet, zeigt sich in der Architektur, welche sich stark nach den Richtlinien der Waldorfpädagogik richtet. Die Außenansicht des Gebäudekomplexes ist durch eine weinrote Holzverschalung gekennzeichnet. Das Foyer des Hauses, sowie sämtliche Räumlichkeiten sind mit einer apricot-farbenen Lasur im Kindergarten und in einem Rosaton in der Wiegenstube gestrichen, die den Kindern im ersten Jahrsiebt entsprechen. In jedem Raum zeigen sich Ecken und Plätze, in denen mit farbigen Tüchern, gesammeltem Naturmaterial und selbst hergestellten Püppchen die Jahreszeiten liebevoll ihren Ausdruck finden. Ebenso sind die Fenster entsprechend, aber dezent gestaltet. Vorhänge und Tücher beruhigen in Rosa- und Apricotönen. Die hohen und teilweise abgeschrägten Gruppenräume sind mit Holzbalken durchzogen. Um die Gesamtatmosphäre der Räume heimelig zu gestalten, wurden verschiedene Spielbereiche (Puppenstube, Kuschelecke) jeweils mit einem Baldachin und Spielständern abgegrenzt. Der im Spielbereich durchgängige Holzboden ist mit Wollteppichen und Fellen ausgekleidet. In der Mitte eines jeden Gruppenraumes befindet sich ein gemauerter, weißer Holzofen, der die behagliche und einladende Gesamtatmosphäre unterstreicht. Das Spielmaterial besteht hauptsächlich aus Naturmaterial unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit, Größe und Gewicht, und ist hauptsächlich von Hand hergestellt. Wichtig ist uns, dass die Kinder dadurch viele unterschiedliche Sinneserfahrungen machen. Zudem soll es durch sein unfertiges, freilassendes Aussehen und Zweckungebundenheit, die Kinder zu kreativem und phantasiereichem Spiel anregen.

Zu dem in Körben aufbewahrten Spielmaterial gehören:

verschieden große und schwere Spielhölzer/-klötze,-stäbchen; Holz- und Stricktiere; Boote, Häuser, genähte Stehpüppchen; Steine; große und kleine Zapfen; Rinden; Muscheln; Sandsäckchen; gehäkelte 'Schneckenbänder'; Holzeisenbahn; Baumwolltücher in verschiedenen Größen zum Bauen von Häuschen oder Landschaften; Spielständer; Felle und Kissen; das Holzpferd 'Ali' in Lebensgröße; eine Werkbank mit Werkzeug; Stühle; Tische; Bänke für großflächige und hohe Bauwerke; Papier und Wachsmalblöcke, etc.

In der Puppenstube stehen den Kindern Puppengeschirr, Nussreiben, Bügeleisen, selbst genähte Puppen und Kleider, Deckchen, Wiege etc. zur Verfügung.

All diese Spielsachen laden die Kinder ein, Bauwerke, Spiellandschaften und -'schauplätze' oder Situationen entstehen zu lassen, um all ihre Ideen, oder bereits Erlebtes verarbeiten zu können und darin einzutauchen.

Für geführte Angebote, bei denen besonders das Erleben verschiedenster Sinneserfahrungen hervorgehoben wird, sowie die Handhabbarkeit der verschiedenen Materialien und die Förderung der Phantasiekraft im Vordergrund stehen, stehen folgende Materialien zur Verfügung: warmes, weiches und formbares Bienenwachs; Aquarellfarben; wöchentliches Zubereiten und Backen von Brot (mit Mehlmahlen: manuell und elektrisch); tägliches Zubereiten des Frühstücks (Gemüse und Obst schneiden, Brei kochen etc.).

Für die zweite Freispielzeit steht den Kindern ein großzügig gehaltener Garten mit viel Platz und Möglichkeiten zur freien Bewegungsentfaltung zur Verfügung. Darin befinden sich ein Sandbauplatz mit verschiedenem Sandspielzeug; zwei Schaukeln; zwei Holzpferdchen; ein erhöhtes Spielehäuschen; ein geflochtenes Weidentipi; ein langer Balancierstamm; mehrere Leiterwägen; Holzbretter, Findlinge und große Steine.

In der Mitte des Gartens befindet sich ein größerer Hügel, der besonders im Winter zum Schlittenfahren einlädt.

4.2.2 RHYTHMUS UND RITUALE

Unser Kindergarten- und Wiegenstubenalltag ist in rhythmisch gegliederte Zeitabläufe eingeteilt, die Ruhe- und Aktivitätsphasen im Wechsel beinhalten. Der pädagogisch inhaltliche Tagesablauf richtet sich im Allgemeinen nach den wiederkehrenden Jahreszeiten und christlichen Jahresfesten. Jeder Wochentag ist durch ein festgelegtes Angebot gekennzeichnet; Wiederholungen und Rituale charakterisieren den Ablauf des Tages.

Der rhythmisch gegliederte Wochenablauf unterstützt das sich entwickelnde Zeitempfinden im Kind: z.B. im Kindergartenalltag an einem bestimmten Tag Aquarelle malen, Eurythmie, Puppenspiel etc., an dem es sich orientieren kann.

Für das kleine Kind haben diese wohlgestalteten und durchdachten Abläufe eine große Bedeutung. Sie geben ihm Halt und Sicherheit, bringen Ordnung und Ruhe in sein Leben, und wirken sich äußerst heilsam und gesundend auf sein seelisches Wohlbefinden aus.

Rhythmen stärken und steigern die körperlichen Widerstandskräfte, um in späteren Lebenssituationen Herausforderungen besser meistern zu können.

4.2.3 FESTE UND FEIERN

Auch innerhalb des Jahreskreises gibt es einen festgelegten Rhythmus, an dem sich das Kind orientieren kann. Bereits miterlebte Feste und Feiern werden wieder erinnert, die Kinder freuen sich auf die Wiederkehr und leben darauf zu. Vorbereitungen gestalten die Kinder freudig/tatkräftig mit: z.B. wird in der Kindergartengruppe in der Adventszeit das Krippenspiel gespielt. In der Wiegenstube und in der Kindergartengruppe werden adventliche Lieder gesungen, Adventskalender geöffnet, Moosgärtlein gestaltet, Plätzchen gebacken....

Da das Kindergartenkind mit all seinen Sinnen den Geschehnissen um es herum vollkommen geöffnet ist, nimmt es alles Erlebte tief in sich auf, was sich auf die Bildung der leiblichen Grundlagen auswirkt.

4.2.3.1 FESTE IM JAHRESLAUF:

4.2.3.1.1 HERBST:

Erntedank

Der Beginn des Kindergartenjahres ist gekennzeichnet durch das intensive Erleben der Ernteperiode. Im 'Erntereigen' gehen wir beinahe täglich aufs Feld zum Getreide mähen und dreschen, bringen das Korn zum Müller, das Mehl zum Bäcker. Den Abschluss dieser Zeit bildet Ende September die

Erntedank-Woche, in der jedes Kind ein kleines Körbchen mit Erntegaben mitbringen darf. Täglich entnehmen wir Obst und Gemüse den reich gefüllten und oft liebevoll geschmückten Körben für das gemeinsame Frühstück.

Oftmals laden wir am Ende der Erntedankwoche alle Eltern und Kinder unseres Hauses zu einem Erntedankfest ein. Nach einem herbstlichen Puppenspiel wandern wir durch den bereits herbstlich gestimmten Wald. Hier haben die neuen und die bereits erfahrenen Kindergarteneltern Gelegenheit, sich ein bisschen auszutauschen. Zurück im Kindergarten gibt es für alle zum Abschluss einen kräftigen Gemüseintopf, und von den Kindern selbstgebackenes Brot.

Gartenarbeitstag

Zweimal im Jahr, im Herbst und im Frühjahr, treffen sich alle Kindergarten- und Wiegenstubenfamilien zu einem gemeinsamen Nachmittag, an dem der Garten für die kommenden Jahreszeiten vorbereitet wird. Tatkräftig und schwungvoll werden die Arbeiten verrichtet, und in einer fröhlichen Stimmung lernen sich manche Eltern auch schon näher kennen. Nach getaner Arbeit versammeln sich die fleißigen Gärtner zu einem schmackhaften Picknick.

Die Kinder erleben diesen Tag natürlich mit, und werden durch das Vorbild der Eltern angeregt, in ihrem Kinder- und Wiegenstubengarten mit Freude selbst tätig zu werden.

Laternenfest

Das Laternenfest feiern wir mit einem Puppenspiel und stimmungsvollen Laternengang mit den Kindergartenkindern in den nahegelegenen Bürgerwald während die Wiegenstubenkinder im kleineren Rahmen in ihrem Garten feiern. Mit dem Verteilen von z.B. Martinsgänsen und Singen von Liedern klingt der Abend aus.

Adventsgärtlein

Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest findet am ersten Advent das 'Adventsgärtlein' statt. Dazu wird im Raum spiralförmig ein Weg aus Tannenzweigen gelegt, in dessen Mitte eine große, leuchtende Kerze erstrahlt. Jedes Kind darf mit einem Apfellichtlein in die Spirale hineingehen, und seine kleine Kerze dort entzünden. Auf dem Weg hinaus, stellt es sein Licht auf die Tannenzweige. So wird nach und nach die Spirale von innen nach außen erleuchtet.

Musikalische Begleitung und Lieder untermalen den festlichen und stimmungsvollen Abend.

4.2.3.1.2 WINTER:

Weihnachtsfeier für die Eltern mit Krippenspiel

Tag der offenen Tür

Am Anfang des neuen Kalenderjahres öffnen wir an einem Nachmittag für alle, die sich für unser Waldorfhhaus interessieren, unsere Pforten. Mit Darbietungen und Angeboten aus dem Kindergartenalltag, und Informationen über unsere Pädagogik, stellen wir unsere Arbeit mit den Kindern für die Öffentlichkeit dar. (siehe auch Punkt 1.5.)

Faschingsfest in der Kindergartengruppe

4.2.3.1.3 FRÜHLING:

Ostern

Christi Himmelfahrt

Pfingsten

4.2.3.1.4 SOMMER

Vorschulkinderausflug

Im Sommer dürfen die „Königskinder“, zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit, einen gemeinsamen Ausflug machen. Wanderungen in der näheren Umgebung, oder Besuche bei einem Imker, Fahrt zu einem Ziegenhof können mögliche Ziele sein. Hervorgehoben sei, dass für die Kinder die Besonderheit des Tages an sich, von großer Bedeutung ist. Nicht das Ausflugsziel, sondern das sich Erleben in der Gruppe der Schulanfänger, lässt sie darauf zu feiern, um ihn dann voller Freude zu erleben. So manches Jahr übernachteten wir auch im Kindergarten.

Sommerfest

Am Ende des Kindergarten- und Wiegenstubenjahres haben wir auch ein gemeinsames Fest an dem es Sommertänze, verschiedene Spielstationen, Musik und fröhliches Beisammensein gibt.

Rosentörchen

Am letzten Kindergartenfest vor den Sommerschulferien werden die Königskinder „königlich“ verabschiedet. Der Raum ist festlich geschmückt und die Schulanfängerarbeiten werden auf den Tischen präsentiert. Eine besondere Arbeit dürfen dann die Kinder den eingeladenen Eltern vorstellen, sei es z.B. ein Puppenspiel (einzeln oder gemeinsam) oder ein selbst gestaltetes `bewegliches Bilderbuch. Mit Liedern und Segenswünschen ziehen die `Verabschiedeten' durch den vorbereiteten Rosenbogen.

Geburtstag

Selbstverständlich darf jedes Kind seinen eigenen persönlichen Festtag im Kindergarten und in der Wiegenstube feiern. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt, die Gestaltung des Vormittags ist auf diesen Tag abgestimmt. Wir bereiten ein Geburtstagsstischchen mit dem Lebenslichtlein vor und im Geburtstagsreigen wird die Ankunft des Kindes auf der Erde gespielt und gesungen.

4.2.4 FREISPIEL

Eines der wichtigsten Abschnitte im rhythmisch-strukturiertem Kindergartenablauf ist die Freispielzeit. Im freien Spiel folgt das Kind seinen aus dem Inneren kommenden Impulsen und Ideen, mit denen es sich mit der gleichen Ernsthaftigkeit und Konzentration, wie der Erwachsene seine Arbeit verrichtet, verbindet. Allerdings ist das Spielen völlig zweckungebunden, frei von jeglichen Vorgaben und keiner äußeren Ordnung unterworfen. Es gibt den Dingen von innen heraus eine Bedeutung.

Das Kind handelt aus eigenem Antrieb. Dadurch erwirbt es sich Autonomie, Souveränität und Freiheit und bestimmt die Regeln und Werte selbst. Es übt dadurch im Spiel sämtliche Lebenskompetenzen, die es für sein schulisches Lernen und für sein späteres Leben braucht, ein.

Das Spiel ist bei uns unbeeinflusst von lehrhaften und reflektierenden Eingriffen des Erwachsenen, und wir sind darauf bedacht, durch aufmerksames Beobachten das Freispiel zu begleiten. Wir Erzieher sind lediglich Impulsgeber durch unsere vorbildgebende Tätigkeit, indem wir sinngebende, aus dem Leben gegriffene Arbeiten verrichten, die das Kind nachahmend aufgreifen und in sein hingebungsvolles Tun mitnehmen kann.

Durch die Offenheit aller Sinne nimmt es die täglichen Erfahrungen aus seiner Umgebung in sich auf und kann diese im Spiel kreativ verarbeiten. Es hat die Möglichkeit, Aggressionen, Ängste und vergangene Erlebnisse aufzuarbeiten und in positive Kräfte umzuwandeln.

Um dem Kind ein Eintauchen in die schöpferische Phantasie des Augenblicks zu ermöglichen, haben wir die Umgebung in unserem Kindergarten und unserer Wiegenstube mit nicht vorbestimmten Spielmaterialien vorbereitet. Wir legen großen Wert auf Naturmaterialien, die dabei von großem Nutzen sein können (z.B. Bauhölzer, Wurzeln, Äste, Zapfen, Steine, Muscheln, Stehpuppen, Tücher, Stricktiere etc.) Dadurch werden Grob- und Feinmotorik, Körper- und Raumwahrnehmung geschult.

4.2.5 TAGESABLAUF

Für unser Waldorfhäus ist ein rhythmisch wiederkehrender Tages- und Wochenablauf kennzeichnend. Wir gliedern diese so, dass sich die Polarität zwischen Eigenaktivität und aufnehmender Wahrnehmung abwechseln. Die Tagesstruktur wechselt mehrmals zwischen Phasen der Entspannung und Spannung im freien, geführten Spiel - diese sind vergleichbar mit dem Ein- und Ausatmen des Menschen.

Unser Kinderhäus öffnet um 7.30 Uhr für die Kinder seine Pforten.

Jedes ankommende Kind wird persönlich von der Erzieherin mit einem Händedruck begrüßt. In der Zeit nach dem Ankommen, hat das Kind die Möglichkeit, ein 'guten Morgen-Bild' zu malen, oder der Erzieherin Ereignisse von zu Hause zu erzählen. In der Kindergartengruppe ist es jederzeit eingeladen, bei den Vorbereitungen für das Frühstück mitzuwirken: beim Obst oder Gemüse schneiden, Brotteig zubereiten und Brötchen formen, Butterbrote streichen o.a.

Die Freispielzeit beginnt. In Ruhe kann sich das Kind in der Gruppe orientieren, Spielfreunde und Spielmaterial frei wählen und ins Spiel eintauchen. Es ist die Zeit, in der das Kind seiner Phantasie und Spielfreude lebendig Ausdruck geben kann.

Während eine Erzieherin das Frühstück vorbereitet, widmet sich die zweite einer handwerklichen Arbeit, in die sie die Kinder mit einbezieht. Je nach Jahreszeit stellt sie z.B. den Raumschmuck her wie Sterne nähen zur Weihnachtszeit, oder sie bastelt mit unterschiedlichen Materialien, z.B. Osterhäuschen aus ungesponnener Wolle oder Pfingstvögelchen aus Papier oder Wachs. Die Herstellung und Reparatur von Spielmaterial und von Festutensilien geschieht bewusst in Gegenwart der Kinder. Auch die Pflege der Räume und hauswirtschaftliche Arbeiten, wie den Tisch für das Frühstück decken oder das Spielzeugregal abstauben machen wir gerne im Beisein der Kinder, die eingeladen sind mitzuhelfen.

Für die Vorschulkinder werden eigene Bastelangebote gemacht, wie z.B. Web-, Fingerhäkel-, Stick- und Faltarbeiten oder Holzarbeiten mit dem Schnitzmesser und an der Werkbank.

Durch vorbild- und impulsgebendes Tun der Erzieherin mit sinnvollen Arbeiten aus lebensnahen Bereichen, und dem dabei schauenden, beobachtenden, innerlich mitmachenden, dem Erwachsenen helfenden, aktiven Kind, begreift es im wahrsten Sinne des Wortes seine Umwelt. Es schöpft daraus die Impulse und Ideen, die es im Spiel wiederholt. Wichtig für das Kind, damit es seine Welt versteht, ist es, dass es Prozesse von Anfang bis zum Ende erlebt.

Als Beispiel sei in der Kindergartengruppe das Backen genannt: vom Korn zum Mehl mahlen; den Teig zubereiten und kneten; Brötchen formen; backen; miteinander essen und genießen.

In der Freispielzeit stehen den Kindern die verschiedenen Spielecken zur Verfügung.

In der Mitte des Kindergartenraumes befindet sich der 'Bauplatz'. Hier darf das Material aus den verschiedenen Körben, wie Hölzer und Wurzeln, Steine, Sandsäckchen und Spielständer, Tische, Stühle, Bretter, Kissen, Schaffelle etc. für verschiedenste, phantasievolle Bauwerke und Rollenspiele genommen werden.

Außerdem entstehen auf dem Bauteppich oft kleine Landschaften, aus Tüchern und Naturlegematerial, Hölzchen, Muscheln, Holztieren und Stehpüppchen. Gemeinsam mit der

Erzieherin erfinden die Kinder dazu kleine 'Umwelt-Geschichten, die oftmals in einem kleinen, kreativen Puppenspiel zur Vorführung enden.

Ebenso steht die Puppenstube, wie alle Bereiche des Gruppenraumes, für viele phantasievolle, lebendig-dynamische Rollenspiele, die aus dem Erlebten des Kindes gegriffen sind, zur Verfügung. Hier treffen sich die Kinder zu sozialen Interaktionen und pflegen freundschaftliche Beziehungen.

Um ca. 9.30 Uhr wird die Aufräumzeit mit einem entsprechenden Lied eingeleitet. Dazu versammeln wir uns im Kreis und jedes Kind bekommt seine Aufräumarbeit, die es gut bewältigen kann, zugeteilt. Alle Spielsachen kommen an den dafür vorgesehenen Platz. Denn äußere Ordnung schafft innere Ordnung.

In der Kindergartengruppe deckt eine Erzieherin mit einigen großen 'Küchenhelfern' den Frühstückstisch. Hier werden zuerst die anwesenden Kinder und Erwachsene, dann Teller oder Schüssel, Becher und Besteck abgezählt und verteilt. Dabei kommen die Kinder in Kontakt mit den Maßen, Gewichten und bilden mathematische Fähigkeiten aus.

Zum Schluss werden die verschieden großen Tücher gefaltet, die halbiert und geviertelt werden. Dazu kann gesungen oder gesprochen werden, z.B. „Ecke auf Ecke und Kante auf Kante“ Wenn die äußere Ordnung hergestellt ist, holt sich jedes Kind einen Stuhl für den Stuhlkreis. Es ist ca. 10 Uhr. In dieser Sequenz des Einatmens, der Ruhephase verteilt die Erzieherin im Kreis die langen bunten, vielseitig zu verwendeten Häkelbänder, die zu kleinen Schnecken gerollt werden, Das bringt die Kinder zur Konzentration, Aufmerksamkeit und zur Ordnung.

Mit einem rituellen Spruch wird die duftende Bienenwachskerze angezündet. Im Kreis ist nun Raum für jahreszeitliche Lieder, Finger- oder Handgestenspiel und kurze Reime/Gedichte. Indem wir über einen längeren Zeitraum ausgewählte, täglich wiederkehrende Sprachspiele mit den Kindern machen, vertieft sich im Kind das dazu entstandene innere Bild. Auch gibt ihm die Wiederholung Sicherheit, Halt und auch Geborgenheit. Es ist ihm ein Leitfaden.

Außerdem nehmen wir uns in dieser Runde gegenseitig wahr, indem wir überlegen, wer fehlt. Hier werden auch aktuelle Ereignisse und Neuerungen besprochen, Regeln erinnert oder neue gefunden. Es ist auch Gelegenheit, von vergangenen Begebenheiten zu erzählen, z.B. Ferienerlebnisse.

Zum Abschluss bekommt jedes Kindergartenkind z.B. zur Stärkung für den Tag, mit einem Lied in sein Handschüsselchen ein Nüsslein gelegt. Um ca. 10.20 Uhr ziehen wir mit einem rituellen, jahreszeitlichen Lied zur Toilette und zum Händewaschen. Auf einem Tischchen in der Garderobe stehen für jedes Kind Becher und Getränk bereit. Zur Überbrückung der Wartezeit werden Lieder und Fingerspiele gespielt. Wenn alle fertig sind, stellen wir uns im Kreis auf, und kommen mit einem kurzen Lied oder Spruch zur Konzentration und Ruhe.

Mit einem Anhängelied bilden wir eine Kette und ziehen wir in den Gruppenraum und bilden einen Kreis.

Ein Abzählvers bestimmt, wer zuerst das rituelle „Goldtröpfchen“ bekommt. Zur Pflege der Sinne und der Eigenwahrnehmung verteilt die Erzieherin in jedes bereite Handschälchen einen Tropfen duftendes Körperöl. Das nun folgende Fingerspiel trägt den Inhalt/Charakter der aktuellen Jahreszeit. Es wird täglich in der thematischen Periode wiederholt, so dass es die Kinder verinnerlichen können. Anschließend wird der Reigen gesprochen, gesungen, getanzt. Der Jahreszeit angemessen, wird der Text in diesem Sing-Tanzspiel, durch viele Handgesten begleitet, z.B. beim Frühlingsreigen wird imaginär gehackt, gesät, gegossen; die Blumen wachsen und gedeihen, die Sonne scheint, nachdem wir es regnen ließen, usw. Im Anschluss ziehen wir mit einem Lied zur gemeinsamen Brotzeit, die mit einem Fingerspiel und Gebet beginnt und einem Dank endet.

Nach dem Essen beginnt die Gartenzeit. Bei jeder Witterung verbringen die Kinder täglich geraume Zeit im Garten. Hier stehen ein großzügiger Sandbauplatz mit vielen Brettern und Baumklötzen und ein Spielehäuschen für diverse Rollenspiele und Back-, Matsch- und Bauaktionen bereit.

Im Garten der Kindergartengruppe gibt es Kletterbäume, einen Hügel zum Rollen und Rutschen, große Findlinge, sowie im Kindergarten und in der Wiegenstube je Balancierstämme- und steine. Diese fördern die Geschicklichkeit. Das Kind kann seinen Bewegungsdrang ausleben und seinen Körper beherrschen lernen. Der Garten steht den Kindern offen für unzählige Erfahrungen, Entdeckungen und Experimente.

In der Kindergartengruppe geht es nach dem gemeinsamen Aufräumen zum Abschlusskreis. Je nach Wochentag, lauschen die Kinder angeregt entweder einem jahreszeitlichen Märchen, tauchen durch das Tischpuppenspiel in ihre Phantasiewelt ein, oder werden beim Bienenwachskneten kreativ und schöpferisch.

In der Eurhythmie werden die Kinder mit künstlerischen Bewegungsformen, eingekleidet in vielerlei Sprüche, Geschichten und Liedern, vertraut gemacht. Wahrnehmungs- und Geschicklichkeitsspiele und Geburtstagsfeiern gehören zum rhythmischen, lebendigen Angebot, die den Kindergartenalltag bereichern.

Unser Tagesrhythmus ist geprägt von wechselnden Phasen: Freies Spiel und eigenständiges kreatives und phantasievolles Schaffen wechseln sich gleichberechtigt mit gemeinschaftlichem Erleben ab.

Zu verschiedenen Zeiten führen wir mit einzelnen Kindern oder auch in kleinen Gruppen „Arbeiten“ durch, die ihnen Freude bereiten und sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen.

Dies betrifft besonders auch die Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung Unterstützung brauchen und zusätzlich zur therapeutischen Betreuung am Nachmittag, mehrmalige Übungseinheiten in der Woche durch eine Sprachtherapeutin bei uns erhalten.

Alle Elemente bieten eine Fülle an Lernanregungen und -möglichkeiten, die von den Pädagoginnen bewusst begleitet oder auch angeregt werden.

5 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE: THEMENBEZOGENE SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1 WERTORIENTIERTE UND VERANTWORTUNGSVOLLE KINDER

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Die Waldorfpädagogik nimmt die moralisch-ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Kinder brauchen Orientierung, um das Gute, Schöne und Wahre zu erkennen, ebenso um Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen und der Schöpfung zu entwickeln. Im täglichen Umgang miteinander, im Umgang mit der Natur, durch Gesten der Achtsamkeit, erfahren die Kinder moralische Orientierung ohne Moralisierung.

Kinder, die Rechte haben und, ihrem Alter entsprechend, auch Pflichten, finden im sozialen Gefüge der Kindergruppe Gelegenheit zu lernen, mit diesem Spannungsfeld zwischen eigenen Bedürfnissen und denen der anderen umzugehen. Sie finden im Kinderhaus Raum und Zeit zu üben: „Was ist mir wertvoll und welche Werte habe ich? Was ist mir wichtig?“ Das Kind kann seine eigenen Werte zunächst durch die Orientierung am Einzelnen und in der Gemeinschaft finden und verinnerlichen.

Weiterhin wirken Rituale, die Raumgestaltung, die Inhalte der Märchen, Geschichten und ausgewählte Bilderbücher. Lieder und Reime in anderen Sprachen erweitern den Lebensbereich der Kinder.

Emotionalität:

Die Kinder übernehmen im täglichen Zusammenleben Verantwortung für sich und für die anderen. Sie lernen ihre eigenen Empfindungen kennen und werden ermutigt, sich über ihre Gefühle auszudrücken.

Wichtigste Ausdrucksform der Gefühle, Gedanken und Wertvorstellungen sind nonverbale und verbale Sprache. Deren Förderung ist in der heutigen Zeit der zunehmenden Digitalisierung und der damit einhergehenden Reizüberflutung und Ablenkungen eine der wichtigsten Aufgaben im Kindergarten.

Religion:

Die Waldorfeinrichtung ist christlich orientiert, aber nicht konfessionell gebunden. Religion erlebt das Kind im Alltag durch Achtsamkeit im Großen wie im Kleinen. Durch den Gang im Jahreslauf mit den christlichen Festen als Höhepunkten, erlebt das Kind mit allen Sinnen Religion.

Die Krippenkinder können an der inneren Haltung der Erwachsenen die Qualitäten der christlichen Jahresfeste mitempfinden. Eine Kerze, ein Tischgebet, ein Schutzengellied gehören zu unserem Kindertag.

Soziales Lernen:

Die Kindertagesstätte schafft soziale Erfahrungsfelder. Einerseits erfährt das einzelne Kind Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten, andererseits dürfen die Belange der Gruppe nicht zu kurz kommen. Dazu sind Regeln und Verabredungen erforderlich. Das Zusammenleben will bewusst gestaltet werden. In einer altersgemischten Gruppe lernen die Kinder sich zu helfen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Das Freispiel im Gruppenraum, im Garten und im Wald gibt den Kindern die Möglichkeit, soziales Verhalten zu erproben. Die Kinder üben diesen sozialen Aspekt, indem sie Aufgaben für Kleinere übernehmen und Einzelne für die Gemeinschaft etwas herstellen.

Konflikte:

Entstehende Konflikte ermöglichen die Suche nach gemeinsamen Lösungsstrategien.

Feste und Veranstaltungen als soziale Komponente:

Durch unsere Feste und Veranstaltungen vereinen sich die Bereiche "der Wertebildung", "der Religion" und des "sozialen familiären Gefüges".

5.1.1 SPRACH- UND MEDIENGEWANDTE KINDER

Sprache:

Kommunikation findet durch Sprache statt. Sprache wird durch Kommunikation mit dem Gegenüber in der sozialen Interaktion gelernt. Um mit seinem Umfeld kommunizieren zu können, ist die Entwicklung der Sprache, der Körpersprache und der Mimik maßgeblich.

Im Waldorfindergarten unterstützen wir die Sprachentwicklung durch die Kombination aus Bewegung, Sprache und Gesang. Bewegungsformen unterstützen Buchstaben und Worte, das Kind erkennt die Zugehörigkeit eines Wortes an der dazu ausgeführten Geste. Durch Wiederholung verinnerlicht das Kind das Gesagte. Märchen, Geschichten, Puppenspiele, Lieder, Reime, Gespräche, witzige Formulierungen, z.B. fantasievolle Abzählreime, Handgesten- und Fingerspiele wecken die Lust am Sprechen.

Literacy:

Unser Anliegen ist, das Kind über die Pflege der Sprache zu einem guten Sprachverständnis zu führen und die Freude an Lyrik und Prosa zu wecken.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder regelmäßig phantasievolle Tischpuppenspiele zu klassischen Märchen und Geschichten, und dadurch angeregt versuchen die Kinder selbst kleine Puppenspiele im Freispiel aufzubauen und die Geschichten frei zu erfinden und vorzuführen. In diesen „Umwelt - Geschichten“ zeigt sich das Umfeld der Kinder wieder.

In der Kindergartengruppe gibt es geführte Rollenspiele, wie z.B. das Krippenspiel und das Dreikönigsspiel. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, in die Geschichte während der

Freispielzeit oder auch Gartenzeit nochmals einzutauchen und zu vertiefen. Hierbei werden oft Passagen aus den vorgegebenen Texten wiedergegeben, ergänzt und erweitert.

In unserer digitalisierten, von Reizüberflutung geprägten Zeit, bieten wir als Alternative dazu ausgewählte schöne und kunstvoll gestaltete Bilderbücher an. Typisch für den Waldorfkindergarten ist das bewegliche Bilderbuch. Es kann als Projektarbeit der angehenden Schulkinder ein selbst gestaltetes bewegtes Buch geben, das am Ende der Kindergartenzeit den Eltern und übrigen Kindern vorgestellt wird.

Durch das Angebot des freilassenden Bildes, werden im Kind die Phantasiekräfte angeregt. Obwohl die Kinder die klassischen Märchen bereits über die üblichen Medien, wie CD, DVD kennen, tauchen sie nach wie vor in die von uns, der eigentlichen Natur des Kindes entsprechenden, Darbietungen ein.

5.1.2 EURYTHMIE

In der wöchentlichen Eurythmiestunde bewegt sich das Kind nach den Gesetzmäßigkeiten von Sprache und Musik; von Lauten und Tönen; von Rhythmen und Melodien. Es nimmt die Gebärden und Bewegungsabläufe des Erwachsenen auf, schult seine Konzentrationsfähigkeit, seine Ausdauer, seine Geschicklichkeit, seine Sprache und Musikalität.

5.1.3 MEDIENGEWANDTE KINDER

Um das kleine Kind in seiner aktiven Entwicklung der Basiskompetenzen (Ausbildung sensorischer und motorischer Fähigkeiten, Sprache, Sozialkompetenzen, Gemeinschaft, ich- Kompetenz) zu unterstützen, nutzen wir die elektronischen Medien im Kindergarten noch nicht. Um dem Kind zu einer ihm gesunden und zuträglichen Entwicklung zu verhelfen, bieten wir ihm im Waldorfkindergarten, als Ausgleich, Tätigkeiten des täglichen Lebens an, um aktiv das Kindergartengeschehen mitzugestalten. Erst auf diesen Basiskompetenzen aufbauend ist in späteren Lebensjahren ein entwickeln der eigenen Medienkompetenz möglich. Die Kinder lernen über den Umgang der Eltern elektronische Geräte kennen. Elektronische Medien, Smartphones, Tablets, etc. werden in unsrem Waldorfhaus nicht eingesetzt.

5.1.4 FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER

Mathematische Bildung:

Handelnd lernen die Kinder die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt kennen. Schon das sich Aufrichten und Gehen lernen stellt das Kind in die Erfahrung der Schwerkraft und in die Dimensionen des Raumes. Später werden Schwung, Auftrieb, Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung usw. leiblich erfahren im Schaukeln, Seilspringen, Karussell fahren, Wippen, Rutschen. Das solchermaßen Erlebte wird im Spiel nachvollzogen, indem die Kinder z.B. Kastanien auf schief gelegten Brettern herunterrollen lassen, oder indem Murmelbahnen, Brücken und Türme gebaut werden. Hebelgesetze, Statik, Balance werden dabei erprobt. In der Eurhythmie und im Reigen werden geometrische Formen wie Kreis und Mittelpunkt, Oval, Gerade, Spirale, Innen/Außen, Oben/Unten, Rechts/Links durch die eigenen körperlichen Bewegungen unbewusst erlebt. Räumliche Vorstellungskraft und das Gefühl für Proportionen schulen sich daran. Das Bewegen im Zahlenraum von eins bis zwanzig wird durch das Zählen von Bechern und Schälchen beim Tischdecken geübt, oder beim Zählen der anwesenden Kinder.

Naturwissenschaftliches Interesse:

Im Gruppenraum werden die physikalischen Gesetze, wie z.B. Hebelgesetz, Statik, Gleichgewicht durch das Bauen mit unterschiedlich beschaffenen Holzbausteinen erlebt. Ebenso durch das großräumige Bauen, wie z.B. mit Tischen, Stühlen, Bänke werden diese Gesetzmäßigkeiten integriert. Im freien Spiel im Garten oder auch am Waldtag der Kindergartengruppe, erleben die Kinder durch ihre Experimentierfreudigkeit mit den vier Elementen ihre Beschaffenheit, ihre Eigenschaften, wie schwer/leicht, heiß/kalt, flüssig/fest und ihre Gestaltungsmöglichkeiten und Veränderbarkeit. Im Wasser erlebt das Kind dessen Veränderbarkeit im Eis, die Qualitäten des Feuers im Verbrennen von

Holz im Ofen oder das Garen von Kartoffeln im Feuer. In der Luft kann es beobachten, wie der Wind in den Zweigen schwingt, wie im Herbst die Blätter fallen oder es nimmt die verschiedenen Gerüche und Düfte wahr, die der Wind heranträgt.

Beim Einpflanzen von Blumen, Kräutern oder Sträuchern kommen die Kinder in intensiven Kontakt mit dem Element Erde, und sie entdecken das mannigfaltige Leben darin, wie Regenwürmer, Käfer, Tausendfüßler und vieles mehr. Sie probieren und forschen aus Freude am Tun und verbinden sich dadurch mit der Welt und ihren Gesetzmäßigkeiten.

Umwelt und Natur:

Uns ist es ein besonderes Anliegen, den Kindern die Natur und unsere Umwelt, und deren Gesunderhaltung, bewusst zu machen, indem wir:

- Mit den Kindern der Kindergartengruppe einmal die Woche in den Wald gehen und dadurch den Wechsel der Jahreszeiten intensiv erleben;
- Täglich die Mahlzeiten mit frischen, biologischen Lebensmitteln selbst zubereiten;
- Säen, das Wachstum beobachten und die Blumen und Kräuter pflegen;
- Früchte und Kräuter aus dem Garten verarbeiten;
- Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Geschichten, Puppenspiele und Reigen anwenden;
- Wertschätzender und Verantwortungsvoller Umgang mit dem gegebenen
- Spielmaterial aus Naturprodukten verwenden;
- Mülltrennung und –vermeidung praktizieren;
- In Gesprächskreisen aufkommende Themen der Kinder behandeln

5.1.5 KÜNSTLERISCH AKTIVE KINDER

Ästhetik:

Ein harmonisch abgestimmtes und ästhetisch anmutendes Umfeld, das der kindlichen Entwicklung entspricht und diese positiv unterstützt, bestärkt die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes und sein seelisches Wohlbefinden: Raum- und Farbgestaltung, Jahreszeitentisch, Spielmaterial und Mobiliar aus Naturmaterialien, Düfte usw. So kann das Kind seine Umwelt in Form, Farbe und Bewegung umsetzen.

Musik:

Die Kinder lernen bei uns durch den Wechsel der Jahreszeiten viele unterschiedliche Lieder kennen, dabei werden auch Instrumente wie das Glockenspiel oder die Kinderleier verwendet. Durch die klingenden Melodien entsteht eine harmonische und ausgeglichene Grundstimmung.

5.1.6 STARKE KINDER

Bewegung:

Vielseitige Bewegung, im Großen und im Kleinen, ist heute wichtiger denn je. In einer Gesellschaft, in der uns durch die Technik körperliche Tätigkeiten abgenommen werden, entsteht nur all zu leicht ein folgeschwerer Bewegungsmangel: Grob- und Feinmotorik sind unzureichend entwickelt, das kann zu Haltungsschäden, Übergewicht oder Gleichgewichtsstörungen führen. Die Fähigkeit, sich differenziert zu bewegen beeinflusst entscheidend den Spracherwerb. Aktive Kinder, die sich vielseitig bewegen lernen, bereiten eine strukturierte und gleichzeitig bewegliche Denkfähigkeit vor. Das seelische und geistige Gleichgewicht stehen in engem Bezug zu der körperlichen Beweglichkeit.

Im Waldorfkindergarten wird deshalb darauf geachtet, dass Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten im Laufe des Tages haben: Beim Freispiel drinnen und draußen, hier großräumiges Bauen, Klettern, Balancieren, Seilspringen, auf Stelzen gehen, bei Spaziergängen an der Traun entlang oder in den

nahegelegenen Wald oder Spielplatz: bei den täglichen Arbeiten im Haus und Garten , sowie buddeln und bauen im Sandkasten. Gefördert werden Körperwahrnehmung- und Gefühl beim Reigen- und bei den Fingerspielen, Tänze und Eurythmie. Feinmotorik entwickelt sich beim Spielen einfacher Musikinstrumente, bei Arbeiten an der Werkbank und Handarbeiten, wie etwa Fingerhäkeln, Weben, Nähen oder Sticken. Das angehende Schulkind ist in der Lage eine Nadel einzufädeln!

Gesundheit:

Ein Paradigmenwechsel ist angesagt: Nicht die Vermeidung von Krankheit, sondern Förderung und Pflege der Gesundheit stehen im Mittelpunkt des Bestrebens. Im Waldorfkindergarten schaffen wir die Bedingungen, damit sich das Kind ganzheitlich gesund entwickeln kann. Das geht aus dem vorher Gesagten hervor: Alle Bereiche auf leiblicher, seelischer, geistiger und sozialer Ebenen werden angesprochen und die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung geschaffen.

5.2 BEREICHSÜBERGREIFENDE UND VERNETZTE BILDUNGSARBEIT

Ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen:

Ein sowohl psychologisch wie physiologisch aufeinander abgestimmtes methodisch-didaktisches Vorgehen ist unser stetes Bestreben. Das bedeutet, dass bei jedem Lernvorgang Hand, Herz und Kopf angesprochen werden und immer der ganze Mensch beteiligt sein muss.

In der Kindergartengruppe kann als Beispiel das Projekt: „Von der Wolle zum Webteppich“ angeführt werden. Dabei erleben die Kinder durch einen Besuch beim Schäfer durch das eigene Handeln bzw. durch das miterleben, wie ein Schaf geschoren, die Wolle gewaschen, gekämmt und gesponnen wird. Der Webteppich wird auf dem eigenen Webrahmen im Kindergarten hergestellt.

Ein weiteres Beispiel aus Praxis: Ein Tischpuppenspiel wird von den angehenden Schulkindern für die Jüngeren vorbereitet und gespielt.

In einzelnen Arbeitsschritten wird eine Plattform für ein Puppenhäuschen ausgesägt, glattgeschliffen und eingeölt. Die Wand wird aus Korbweiden geflochten. Der „Teppich“ für das Häuschen stellt die Landschaft für die Geschichte dar und wird durch Nassfilzen hergestellt.

Die Figuren wie Stehpüppchen oder auch Tierfiguren werden genäht, aus Wolle gewickelt oder gefaltet. Als Abschluss der Arbeit darf jedes Schulanfängerkind im Abschlusskreis sein Puppenspiel der Gruppe vorstellen.

6 KOOPERATION MIT DEN ELTERN

6.1 ANGEBOTE FÜR DIE ELTERN

Für Fragen, Absprachen und Informationen stehen die Mitarbeiter des Waldorfhauses und der Vorstand bzw. deren Assistenz gerne zur Verfügung.

Das Büro ist an folgenden Tagen besetzt:

- Montag - Freitag: 08:00 Uhr-12:30 Uhr

Eltern können zu den Telefonzeiten des Kindergartens und der Krippe Kontakt mit dem Personal aufnehmen.

Telefonzeit morgens:	nach Absprache
Telefonzeit nachmittags:	nach Absprache

Als Informationsmaterial gibt es:

- Falblätter für Interessierte

- Informationsbroschüren der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.
- Veranstaltungsprogramme
- Jahresplanung: Ferienplanung, Schließtage, Termine für Elternabende, Vorstand-Elternbeirat-Kollegiumssitzungen
- Familientage
- Wandertag
- Tag der offenen Tür
- Jahresfeste
- Aushänge
- Internet
- Elternbriefe bei Bedarf
- Elternabende

Die Elternabende haben einen zentralen Stellenwert in Kindergarten und Krippe.

Für Elternabende sind sechs bis acht Termine, über das Kindergarten- und Wiegenstubenjahr verteilt, anberaumt. Sie haben unterschiedlichen Charakter. Zum Teil gruppenintern im kleinen Rahmen, zum Teil gruppenübergreifend, immer mit einem pädagogischen Thema. Ein bis zwei Male im Jahr wird ein Referent eingeladen, der über die aktuellen Themen im Kindergarten spricht. Dies kann auch das erweiterte Kollegium sein, das sich vorstellt (Sprachgestaltung, Eurythmie, Harfenspiel). Der letzte Elternabend des Kindergartenjahres gestaltet sich als Abschiedsfest.

6.1.1 ELTERNARBEIT

Die Kooperation zwischen pädagogischem Personal und Elternhaus sollte durch ein Geben und Nehmen geprägt sein, das den täglichen Ablauf konstruktiv beeinflusst.

Alles geschieht „Zum Wohle des Kindes und der bestmöglichen Unterstützung der Familie“, immer im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zwischen Pädagogen und Elternhaus.

Die Basispfeiler, damit diese Gemeinschaft überhaupt zur großen Kindergartenfamilie werden kann, sind Toleranz und ein wertschätzender und respektvoller Umgang gegenüber eines jeden Mitglieds.

Da die Organisationsstruktur des Hauses jeden einzelnen benötigt, sind die Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres eingeladen, sich in die verschiedenen, von Eltern geleiteten Arbeitskreise einzutragen. Je nach Talent und Fähigkeiten stehen fünf zur Auswahl:

- Festkreis
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bastelkreis
- Haus- und Reparaturkreis
- Gartenkreis

Dadurch wird den Eltern Gelegenheit gegeben, sich aktiv in Beziehung zum Kindergarten ihres Kindes zu stellen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Einbindung der Eltern in unseren Kindergartenalltag schaffen wir durch viele Mitgestaltungs- und Teilnahmemöglichkeiten. Nur eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher kann eine gemeinsame pädagogische Grundlage bilden.

Wesentliche Elemente sind z.B. Gespräche bei individuellen Erziehungsfragen oder die jährlichen Entwicklungsgespräche, oder Hausbesuche der Erzieher.

Elternabende schaffen Raum, um Antworten auf Fragen zu finden, die Grundlagen der Waldorfpädagogik zu erörtern und auch die Elterngemeinschaft zu bilden.

Feste bereiten wir durch Mitwirkung der Eltern vor und die Ausführung erleben wir als besondere Höhepunkte im Jahreskreislauf.

Aktivitäten und Gespräche vermitteln die notwendige gegenseitige Wahrnehmung und Transparenz und schaffen eine vertrauensvolle Basis.

Besondere pädagogische Angebote:

- Aufnahmegespräch
- Informationselternabend
- Ca. alle 6-8 Wochen Gruppenelternabend zur Information und mit pädagogischem Thema
- Übergreifende Elternabende
- Elterngespräche bei Bedarf und einmal jährlich Entwicklungsgespräch
- Hausbesuche
- „Tür und Angel“ – Gespräche
- Bastelabende für den Adventsbazar:
 - Durch den Bastelkreis angeleitete Arbeit,
 - Verkauf der Bastelarbeiten beim Adventsbazar in der freien Waldorfschule Prien.
 - Gemeinsame Garten- und Hauspflege, um Haus und Außenanlagen instand zu halten und zu pflegen
- Feste im Kinderhaus mit den Eltern:
 - Gruppeneigene Feste, z.B. Adventsgärtlein
 - Gruppenübergreifende Feste der Wiegenstuben- und Kindergartengruppe, z.B. Sommerfest mit Einbindung der Eltern durch Mitwirkung in Vorbereitung und Ausführung

6.1.2 ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat hat beratende Aufgaben in Bezug auf die Belange des Kindergartens. Er hilft, sich als Organ gegenseitig wahrzunehmen und Transparenz zu schaffen.

Die Eltern können Mitglied im Trägerverein werden und so Verantwortung für die Rahmenbedingungen des Kindergarten- und Wiegenstubenbetriebes übernehmen. Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, bei der die Eltern über die Belange des Kinderhauses informiert werden und eigene Ideen und Wünsche einbringen können.

6.2 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

In einer Zeit der immer komplexer werdenden Lebensbedingungen sind wir ständig bemüht um eine enge Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld des Kindes. Dazu zählen neben der Elternarbeit auch die Zusammenarbeit mit Lehrern der Waldorfschule Prien und der Sprengelschule; Therapeuten, v.a. der Frühförderstelle; SVE; Ärzten; Erziehungsberatungsstellen; Jugendamt; Gesundheitsamt u.a.

Die Zusammenarbeit umfasst regelmäßige Kontaktaufnahme, gegenseitige Information, Hilfe und Unterstützung und dient ausschließlich dem Wohl des Kindes.

7 VERBESSERUNG UND WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

Wir sind bestrebt, das hohe Niveau unserer Betreuung zu halten und zu verbessern. Dies erreichen wir durch regelmäßige Fortbildungen, Vernetzung im pädagogischen- und sozialen Umfeld unserer Einrichtung, Supervision, regelmäßige Mitarbeitergespräche, Installierung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagement-Systems, usw.

Wir arbeiten stetig an einem noch besseren Miteinander aller Beteiligten im Waldorfhause zwecks Erarbeitung einer bestmöglichen kommunikativen Ebene zwischen Pädagogen, Eltern, Vorstand und Elternbeirat.

8 SCHLUSSGEDANKE

Unser Blick in die Zukunft richtet sich auf die Wahrnehmung unserer beider Gruppen: des Kindergartens und der Wiegenstube als einer Einrichtung, in der wir die sich ständig verändernden Lebensumstände der Kinder zukunftsorientiert begleiten können, um in Zusammenarbeit mit den Eltern den Kindern die Grundlagen für ein gesundes Erwachsenenendasein zu geben.